Ein Schweizer in Japan.
Die Humbert Mission 1863-64

TITELBILD IM OKTOBER: Aimé Humbert und andere Diplomaten

Passend zu unsere großen Aimé Humbert Ausstellung wurde auch das Titelbild gewählt. Es zeigt Aimé Humbert und andere Diplomaten und wurde von dem schweizer Fotografen Felice Beato im Jahr 1863 aufgenommen (Reproduktion mit der freundlichen Erlaubnis des Ethnographischen Museums Neuchâtel).
Es zeigt in der hinteren Reihe von links nach rechts zunächst zwei nicht identifizierte Personen, dann Max August Scipio von Brandt (1835-1920), späterer deutscher Gesandter in Japan; eine weitere unbekannte Person, daneben Winchester, britischer Chargé d'Affaires in Edo; noch ein unbekannte Person, dann Colonel Fischer, Consul General der Vereinigten Staaten von Amerika in Japan; Plate, niederländischer Konsul in Yokohama; Rudolph Lindau (1829-1910), schweizer Gesandter in Japan; Metman, Dolmetscher der niederländischen und schweizer Gesandtschaften.
In der unteren Reihe von links nach rechts sind die ersten beiden Personen nicht bekannt, dann sehen Sie Caspar Brennwald (1838-1899), Sekretär von Aimé Humbert, Aimé Humbert (1819-1900), schweizer Gesandter in Japan; Dirk de Graeff van Polsbroek, niederländischer Gesandter in Japan; eine nicht-identifizierte Person, daneben Rutherford Alcock (1809-1897), britischer Gesandter in Japan; Duchesne de Bellecour (1817-1881), französischer Gesandter in Japan; Robert Hewson Pruyn (1815-1882), Gesandter der Vereinigten Staaten von Amerika in Japan; eine weitere unbekannte Person, dann Colonel St John Neale, Mitglied der britischen Gesandtschaft in Japan; Alexander von Siebold (1846-1911), Dolmetscher der britischen Gesandtschaft in Japan, neben einer nicht-identifizierten Person am rechten Bildrand.

Text: Harald Kleinschmidt

IMPRESSUM

Die **OAG NOTIZEN** erscheinen zehnmal jährlich. Sie enthalten Vereinsnachrichten, Hinweise auf Veranstaltungen, redaktionelle Beiträge und Rezensionen.
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Herausgeber: OAG Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens

Adresse: OAG-Haus, 7-5-56 Akasaka, Minato-ku, Tokyo 107-0052, Japan
Tel: (03) 3582-7743
Fax: (03) 5572-6269
E-Mail: tokyo@oag.jp
URL: http://www.oag.jp
Redaktion: Claudia Romberg (romberg@oag.jp)
Auflage: 850 Exemplare
Redaktionsschluß: 15. des Vormonats

© 2004 OAG Tokyo

Druck: PrintX Kabushikigaisha, Tokyo
ISSN 1343-408X

OAG
NOTIZEN
10 / 2004

OAG
Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (Tokyo)

10 / 2004

Inhaltsverzeichnis

PROGRAMMÜBERSICHT 6

BRIEF AN DIE MITGLIEDER 8

FEATURE I:

"AIMÉ HUMBERT"
(HARALD KLEINSCHMIDT) 10

FEATURE II:

"NAGASAKI 1804"
(FRIEDER SONDERMANN) 22

FEATURE III:

"VERÖFFENTLICHUNGEN VON CHARLES BURDICK ÜBER DEUTSCHE IN JAPAN UND ERINNERUNGEN AN MEINE KINDHEIT IN KOBE WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGES"
(REINER JORDAN) 28

NEUE SERIE: RANDNOTIZEN 35

RANDNOTIZEN I:

"DIE NACHRICHTEN DER OAG (NOAG): EINE ZEITSCHRIFT WIDER WILLEN"
(CHRISTIAN W. SPANG) 36

BUCHBESPRECHUNG:

MARKUS HOLZAMMER: "DER APOTHEKER JOSEPH SCHEDEL - TAGEBÜCHER AUS JAPAN (1886-1899) UND CHINA (1909-1921)"
(ROLF-HARALD WIPPICH) 42

OAG-EINFÜHRUNGSSEMINAR 46

OAG SIEBOLD-SEMINAR 48

GROSSE AUSSTELLUNG:

"EIN SCHWEIZER IN JAPAN. DIE HUMBERT-MISSION 1863-64" 49

WEITERE TERMINE: FÜHRUNGEN, KONZERTE, ERÖFFNUNG 51

MUSIK-SEMINAR, 2. ABEND: GAGAKU 53

VORTRAG:

"RENTENREFORM IN JAPAN"
(WERNER KAMPPETER) 55

AUSFLUG: HANDWERKERDORF 'TAKUMI NO SATO' 57

IN ERINNERUNG AN SENDA KOREYA 58

VORBEREITUNGSABEND: ZAZEN-WOCHENENDE 60

ZAZEN-WOCHENENDE 61

KICKERN MIT DER OAG UND DEM GI 65

GO-SPIELKREIS 65

KURSE BEI DER OAG 66

MITGLIEDER 67

MITGLIEDERUMFRAGE 67

CALL FOR PAPERS 68

VORANKÜNDIGUNGEN: HERBSTWANDERUNG, EXKURSION 70

VERANSTALTUNGSHINWEISE:

SYMPOSIUM, GAGAKU-KONZERT, AUSSTELLUNG, KONFERENZ 72

OAG KANSAI 75

OAG CLUBRESTAURANT 78

Neue Serie

„Randnotizen aus dem Ausschuß für die Geschichte der OAG (GOAG)“

Im Rahmen des Rechenschaftsberichts des Vorstands zum Geschäftsjahr 2003/04 wurde die Arbeit des **GOAG** im Mai-Heft der OAG Notizen bereits kurz vorgestellt. Vielen Mitgliedern mag daher bereits bekannt sein, daß seit nunmehr über einem Jahr neben den beiden klassischen Ausschüssen, die sich mit den OAG-Publikationen sowie mit den laufenden Veranstaltungen beschäftigen, ein neuer Ausschuß existiert, dessen Aufgabe es ist, eine Geschichte der OAG von den Anfängen bis zum Ende des 20. Jahrhunderts zu erstellen bzw. die Bearbeitung einer solchen zu betreuen.
Im Rahmen einer neuen Serie, den sog. **Randnotizen**, sollen in kurzen Beiträgen interessante, aber weniger bekannte Gesichtspunkte der Vereinsgeschichte schlaglichtartig beleuchtet werden. Bei diesen in loser Folge erscheinenden Artikeln wird es sich in der Regel um Aspekte eines größeren Zusammenhangs handeln. Denkbar sind z. B. Erläuterungen zur Entstehung und zum Inhalt wichtiger OAG-Veröffentlichungen, Darstellungen zu (Veränderungen) der Vereinsstruktur, Kurzbiographien wichtiger OAG-Repräsentanten, Abhandlungen zu den Beziehungen verschiedener historischer Persönlichkeiten bzw. Institutionen zur OAG etc. Diese Artikel werden in den meisten Fällen weder in chronologischem noch in inhaltlichem Zusammenhang mit dem jeweils vorangegangenen oder dem folgenden Beitrag stehen. Eine serielle Vorabveröffentlichung der späteren Gesamtdarstellung ist nicht beabsichtigt.
Die Randnotizen sind als eine Art „Schaufenster“ gedacht, durch das die Mitglieder einen Einblick in die Entstehung der OAG-Geschichte nehmen können. Wir hoffen, auf diese Weise schon lange vor Erscheinen der Gesamtdarstellung Interesse für die Vergangenheit der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens zu wecken.

Für den GOAG,
Christian W. Spang

Randnotizen – Teil 1

„Die Nachrichten der OAG (NOAG): Eine Zeitschrift wider Willen“

Christian W. Spang

Einleitung

Vor etwa zehn Jahren sagte Walter Adler das Folgende über die Rolle der OAG bzw. diejenige der in Tokyo herausgegebenen ersten 20 Jahrgänge der NOAG (1926-45) als Medium zwischen der OAG-Zentrale und den an Japan interessierten Übersee-Kaufleuten in Deutschland:[2]

> „Ein allgemeines Bindeglied war gewiß die OAG, weil ein Großteil der Kaufleute, die mit (...) Japan (...) zu tun hatten, in der OAG versammelt waren und von da aus auch regelmäßig mit den OAG-Nachrichten versorgt wurden. Diese Nachrichten erschienen monatlich und berichteten nicht nur über wirtschaftliche, sondern auch über politische und wissenschaftliche Ereignisse.“

Um falsche Vorstellungen von vorne herein zu vermeiden, müssen zunächst die zitierten Aussagen berichtigt werden. Adlers Darstellung, die NOAG seien monatlich erschienen, ist nicht korrekt. Bis 1945 wurden insgesamt 70 Bände gedruckt, was einem Erscheinungsrhythmus von durchschnittlich 3-4 Ausgaben pro Jahr entspricht. Wirtschaftsnachrichten oder auch Hinweise auf die politische Entwicklung Japans kamen in den NOAG nur mittelbar zur Sprache. Eine gezielte diesbezügliche Berichterstattung findet sich dort jedoch nicht. Gleiches gilt für die von Adler erwähnten „wissenschaftliche[n] Ereignisse“. Diese tauchten lediglich dann in den NOAG auf, wenn die OAG direkt oder indirekt daran beteiligt war.

Bemerkenswert ist die Einschätzung der NOAG durch den ehemaligen OAG-Vorsitzenden (1960-69) Robert Schinzinger. Beim Festakt zur Eröffnung des gegenwärtigen OAG-Hauses erwähnte er rückblickend die „für die Zeit von

[2] Adler war 1937/38 Austauschstudent in Tokyo, 1943-45 Lehrbeauftragter am Japanischen Seminar der Universität Berlin, 1948/49 Lehrbeauftragter am Ostasiatischen Seminar der Universität München. Siehe Franziska Ehmcke, Peter Pantzer (Hrsg.): *Gelebte Zeitgeschichte. Alltag von Deutschen in Japan 1923 – 1947*. München: iudicium 2000, S. 69. In zwei Interviews (1994/95) hatte Adler die zitierte Aussage gemacht, wobei allerdings die Interviews in dem genannten Buch nicht wortgetreu, sondern dem Inhalt gemäß wiedergegeben werden.

1933 bis 1945 aufschlußreichen ‚Nachrichten'".[3] Eine genaue Durchsicht der NOAG zeigt, wie recht er damit hatte, die alten NOAG als Quelle der OAG-Geschichte aufzufassen. Dem (mit den entsprechenden Vorkenntnissen ausgestatteten) Leser bieten die Vorkriegs- und Kriegsbände der NOAG – häufig genug „zwischen den Zeilen" – eine Vielzahl von Informationen und Anregungen für weitere Nachforschungen.
In dem im Juni 1936 erschienenen Band 40 der NOAG wird die Funktion der Zeitschrift exakt in diesem Sinne formuliert. Hier ist davon die Rede, daß die NOAG späteren Historikern dienen sollten, die Geschichte der OAG zu schreiben. Derartige Aussagen zeugen von einem starken Selbstbewußtsein der zeitgenössischen OAG (-Führung):

> „Aber unsere ‚Nachrichten' sollen ja keine Zeitung, sondern nur eine Chronik unserer Gesellschaft sein, sie sollen in späteren Jahrzehnten eine Unterlage für die Forscher bilden, die dann die Geschichte unserer Gesellschaft und die Geschichte der in Ostasien arbeitenden Deutschen beschreiben werden."

Auch wenn Adler die Rolle der NOAG etwas übertrieben darstellt, scheint es – nicht zuletzt angesichts der von Schinzinger vertretenen Auffassung – angemessen, die *Randnotizen* mit einem Blick auf die NOAG als „Chronik unserer Gesellschaft" zu eröffnen. Der erste Teil wird sich überwiegend mit der Entwicklung der Zeitschrift befassen, während einige spätere Beiträge desselben Verfassers sich interessanten Hinweisen widmen werden, die eine genaue Analyse der Zeitschrift zu Tage förderte.

Die Metamorphose der NOAG vom Vereinsblatt zur wissenschaftlichen Zeitschrift

Trotz dreier Publikationsorte und leicht unterschiedlicher Titel, firmiert die Zeitschrift seit ihrer Gründung 1926, unter dem gleichen Akronym „NOAG". Die Bände 1 bis 70 wurden – mit Ausnahme des 1933 in Shanghai erschienenen Bandes Nr. 33 – in Tokyo herausgegeben. Seit Band 71 erscheinen die NOAG in Hamburg. Der eigentliche Titel der ersten 48 Bände war *Nachrichten aus der Gesellschaft*. Die restlichen 22 in Tokyo erschienenen Bände hießen schlicht *Nachrichten*. In beiden Fällen wird rückblickend meist der Name der herausgebenden Gesellschaft als Teil des Titels angeführt. Mit Beginn der zweiten Serie waren die NOAG in eine neue Phase eingetreten: Mehr und mehr nahmen sie nun den Charakter einer wissenschaftlichen Zeitschrift an. Bis zu diesem Zeitpunkt waren stets die ersten Seiten den unmittelbar die Gesellschaft betreffenden Informationen gewidmet, d.h. am Anfang waren die Namen der

[3] Robert Schinzinger, „Rückblick und Ausblick", in: OAG (Hrsg.): *Festschrift. Das neue OAG-Haus 1979*, Tokyo 1980, S. 41.

neu aufgenommenen Mitglieder, Adreßänderungen etc. verzeichnet gewesen. Diese im wörtlichen Sinne „Nachrichten aus der Gesellschaft" traten nun an das Ende der Hefte. Ab Band 49 (28.2.1939) gab es in fast jeder Ausgabe – in den meisten Fällen auf dem Deckblatt beginnende, häufig recht kurze – Leitartikel, von denen viele sich der Geschichte der Deutschen in Ostasien widmeten. Zweifellos kann man die heutigen OAG Notizen als Nachfolgerin dieser zweiten Serie der NOAG bezeichnen.
Seit 1951 erscheinen die NOAG nicht mehr in Japan, sondern in Deutschland als Zeitschrift der von Tokyo unabhängigen OAG Hamburg. Der vollständige Titel dieser dritten Serie der NOAG lautet: *Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens/Hamburg. Zeitschrift für Kultur und Geschichte Ost- und Südostasiens.* Im Laufe der 1950er Jahre etablierten sich die NOAG als moderne wissenschaftliche Zeitschrift, in der seitdem auch umfangreichere Artikel veröffentlicht werden. Ab Mitte der 1950er Jahre wiesen die meisten Ausgaben zudem einen sehr umfangreichen Rezensionsteil auf.

Die Gründung der „Nachrichten aus der Gesellschaft"
Das Gründungsjahr der NOAG (1926) hatte für die OAG positive Veränderungen mit sich gebracht. Anlaß hierfür war der Umstand, daß es dem Ehrenvorsitzenden, Botschafter Dr. Wilhelm Solf, gelungen war, von der japanischen Regierung eine größere Geldsumme für die OAG zu bekommen. Es handelte sich dabei um Restbestände des während des Ersten Weltkrieges beschlagnahmten deutschen Vermögens (siehe z.B. Jahresbericht 1926, S. 1). Damit konnten nicht nur die drückenden Schulden der OAG[4] getilgt, sondern auch die Ausweitung der Aktivitäten der Gesellschaft in Angriff genommen werden. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen sind die Überlegungen zu sehen, mit den NOAG eine neue Veröffentlichungsreihe einzurichten. Ob diese Idee tatsächlich – wie Robert Schinzinger einmal erklärte[5] – von Kurt Meißner ausging, oder nicht, läßt sich heute nicht mehr mit Sicherheit nachweisen. Sicher ist dagegen, daß es – neben Meißner – Dr. Carl von Weegmann war, der die alten NOAG geprägt hat. Im ersten Band der NOAG vom 20.7.1926 wird auf Seite 4 darauf verwiesen, daß von Weegmann in den Vorstand eingetreten sei. Neun Monate später wurde von Weegman (ab 16.3.1927) als erster wissenschaftlicher Mitarbeiter der OAG angestellt – wenn auch nur halbtags. In den folgenden Jahren kümmerte er sich sowohl um die Bibliothek als auch um die

[4] In einem der nächsten Beiträge der Serie wird sich der Verfasser mit einigen interessanten Aspekten der Finanzlage der OAG befassen.
[5] Robert Schinzinger, „Rückblick und Ausblick", in: OAG (Hrsg.): *Festschrift. Das neue OAG-Haus 1979.* Tokyo 1980, S. 41: „Um den wissenschaftlichen Inhalt der ‚Mitteilungen' von den internen Vereinsnachrichten zu trennen, wurde (...) auf Initiative von Dr. Meißner eine neue Zeitschrift, die ‚Nachrichten', herausgegeben (...)."

Veröffentlichungen der OAG und hatte daher maßgeblichen Anteil an der diesbezüglichen Entwicklung.
Ausgangspunkt für die Entstehung der NOAG war das Ziel, den Kontakt zwischen dem Büro der Gesellschaft und den Mitgliedern – zumal den nicht in Japan Ansässigen – zu systematisieren. In Band 1 der neuen „Nachrichten aus der Gesellschaft" (NOAG) wurde dargelegt, diese sollten „auch an auswärtige Mitglieder" versandt und durchgehend nummeriert werden. Aus diesen Äußerungen kann man schließen, daß die ebenfalls erwähnten „bisherigen Rundschreiben" nur an die Mitglieder in Japan (oder evtl. nur an diejenigen in der Kantō-Region) verschickt worden und nicht nummeriert gewesen waren. Die Bekanntmachungen der frühen Jahre sind, soweit sie überhaupt je im Büro der OAG archiviert worden waren, alle im Mai 1945 verbrannt. Es wäre zweifellos aufschlußreich, die alten Rundschreiben der Meiji- und Taishō-Zeit lesen zu können.[6]
Auch nachdem die NOAG eingerichtet worden waren, war man bei gegebenem Anlaß von der Versendung von außerplanmäßigen „Rundbriefen" nicht völlig abgegangen, wie ein Hinweis in Band Nr. 32 (Mai 1933) der NOAG deutlich macht. Dort heißt es auf der Titelseite: „Wie wir den Mitgliedern bereits durch besonderes Rundschreiben mitteilten, wurde das 60 jährige Jubiläum (...) in besonders feierlicher Weise begangen."

Die Entwicklung der NOAG 1926-45

Der erste Band der NOAG war nicht mehr als ein vierseitiges Blättchen, in dem es auf der ersten Seite unmißverständlich hieß „wir wollen nicht etwa eine Zeitschrift herausgeben – dazu würden uns die Mittel und die Arbeitskräfte fehlen". Diesem Vorsatz blieb man allerdings nicht lange treu. Nach und nach wurden neben den reinen Vereinsmitteilungen Rezensionen, später auch kurze Artikel sowie ausführliche Zusammenfassungen gehaltener Vorträge aufgenommen. Diese Tendenz fand ihren Höhepunkt in dem in Shanghai herausgegebenen Sonderband vom Juni 1933. Dieser bestand ausschließlich aus einem einzigen Beitrag mit dem Titel „Das Teufelsfest der Lamas in Dolonor." Weiterhin trug die Gründung neuer OAG-Gruppen (in Batavia/Jakarta, Kobe, Mandschukuo, Shanghai sowie in einigen deutschen Städten) und die damit einhergehende steigende Zahl der Berichte über Veranstaltungen, Mitgliederbewegungen etc. dazu bei, daß die NOAG nach und nach immer umfangreicher wurden. Sehr bald schon hatten die NOAG durchschnittlich etwa 30 Seiten. Einen ersten Höchstwert stellte der 50-seitige

[6] Eines der ersten Rundschreiben nach dem Ersten Weltkrieg (15.10.1921) konnte der Verfasser im Nachlaß Karl Haushofer (BA Koblenz, N 1122, Bd. 14) finden. Dies zeigt, das bereit vor der Einrichtung der NOAG – zumindest gelegentlich – von Tokyo aus der direkte Kontakt mit den auswärtigen Mitgliedern gesucht worden war.

Band 34 (10.3.1934) dar. Dieser erstaunliche Umfang erklärt sich daraus, daß der vorangegangene Sonderband, wie erwähnt, keinerlei „Nachrichten aus der Gesellschaft" enthalten hatte und der vorletzte Band am 31.5.1933 erschienen war und damit mehr als zehn Monate zurücklag.
Angesichts fehlender Rohstoffe während des Pazifischen Krieges könnte man annehmen, daß zumindest in dessen Schlußphase keine OAG-Veröffentlichungen – und damit keine NOAG – mehr möglich waren. Aller Papierknappheit zum Trotz erreichten die NOAG jedoch erst gegen Ende des Krieges ihren (quantitativen) Höhepunkt: Die Bände 63 und 64 (März/Juni 1943) waren mit 60 bzw. 54 Seiten die gewichtigsten Ausgaben überhaupt. Selbst der im Mai 1944 erschienene Band 68 gehört mit 50 Seiten immer noch zu den umfangreichsten der in Tokyo herausgegebenen Bände.

Die letzte Ausgabe der alten NOAG

In mehrerlei Hinsicht bemerkenswert ist Band 70. Ende Mai 1945 war die erste Fassung dieser Ausgabe der gleichzeitigen Zerstörung des alten OAG-Hauses und der beauftragten Druckerei zum Opfer gefallen. In der Folge hatten sich offenbar Kurt Meißner und Dr. Carl von Weegmann zusammengesetzt und das Manuskript weitgehend rekonstruiert.[7] Redaktionsschluß der Ende November 1945 erschienenen Ausgabe war der 30. September des Jahres. Daß es im zerstörten und besetzten Tokyo überhaupt möglich gewesen war, für eine deutsche Publikation sowohl das nötige Papier als auch eine Druckerei zu finden, zeugt von den guten Verbindungen der OAG, d.h. konkret denjenigen Meißners und von Weegmanns. Angesichts des zerstörten OAG-Hauses ist es nicht überraschend, daß die Adresse von Kurt Meißners Firma als „unsere vorläufige Anschrift" angegeben wurde. Den Band wollten beide als „ein erstes Lebenszeichen der OAG nach dem nun zu Ende gegangenen Kriege" (NOAG, Bd. 70, S.1) verstanden wissen. Fest steht damit, daß die OAG – zumindest nach dem Verständnis zwei ihrer wichtigsten Vorstandsmitglieder – weder mit der deutschen noch mit der japanischen Kapitulation (vorübergehend) zu existieren aufgehört hatte. Daß Meißner/von Weegmann im Herbst 1945 davon ausgingen, daß die OAG auch nach dem Kriegsende unverändert fortbestehen würde, zeigt auch die auf der letzten Seite des Bandes abgedruckte *„Bitte an unsere Mitglieder"*, in der diese aufgefordert werden, der OAG eine freiwillige Spende als Gegenleistung für die Verteilung des Teilbandes C der Mitteilungen der OAG (MOAG), Bd. 36, zukommen zu lassen.
Erst aufgrund der weiteren Entwicklung änderte aber zumindest der Anfang 1948 mit dem Flugzeug repatriierte (Ex-)Vorsitzende Kurt Meißner seine

[7] Siehe hierzu die entsprechenden Erläuterungen auf Seiten 47 in dem von Carl von Weegmann bzw. Kurt Meißner erstellten Beitrag „85 Jahre O.A.G.", der 1982 als erster Teil des Buches *Die Geschichte der OAG 1873-1980*, erschienen war.

Meinung. Einer der besten Kenner der zeitgenössischen OAG-Geschichte, Robert Schinzinger, geht in seinem Buch *Aus meiner OAG-Mappe, Weihnachtsansprachen in Tokyo* (S. 62) davon aus, daß Meißner nach seiner Rückkehr nach Deutschland – nicht zuletzt wohl aufgrund der Zwangs-Repatriierung der überwiegenden Mehrheit der Japan-Deutschen [8] – zu der Überzeugung gelangt war, daß die OAG in Tokyo nicht würde weiterbestehen können, und aus diesem Antrieb heraus die Gründung der unabhängigen OAG Hamburg betrieben hatte. Schinzinger schreibt hierzu:

> „Wie hoffnungslos damals die Lage der OAG aussah, erkennen sie daraus, daß der frühere Vorsitzende Herr Meißner in Deutschland eine neue OAG gründete, weil er überzeugt war, in Japan würde nie mehr eine deutsche OAG existieren können."

Auch der ebenfalls im letzten Band der alten NOAG abgedruckte Beitrag „Die Zeitereignisse und unsere OAG" ist in mancherlei Hinsicht aufschlußreich. Die Luftangriffe und die Rationierung der Lebensmittel, die ein gemütliches Beisammensein nach den Vorträgen effektiv unmöglich gemacht hatten, werden als Gründe für den Rückgang der Besucherzahlen 1944/45 erwähnt. Interessant ist der Hinweis auf den hohen Stellenwert des sozialen Aspekts der Veranstaltungen, „(...) worin namentlich für unsere japanischen Mitglieder ein Großteil der Anziehungskraft unserer Veranstaltungen beruhte" (NOAG, Bd. 70, S.1).

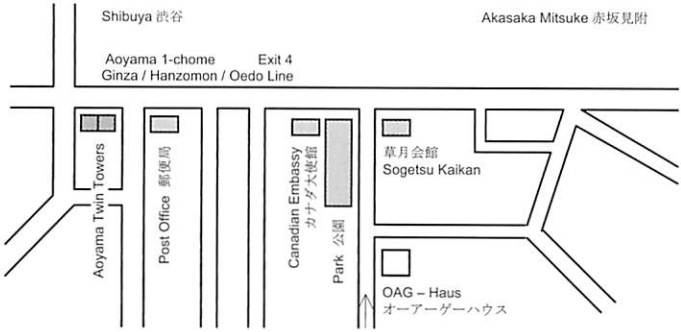
---

[8] Repatriiert wurden alle NSDAP-Parteimitglieder inklusive ihrer Familien, sowie alle, die nach 1933 nach Japan gekommen waren. Wer früher gekommen war und keine unmittelbare Verbindung zum „Dritten Reich" hatte, durfte bleiben. Diese sehr „mechanische" Regelung führte z.T. zu etwas fragwürdigen Entscheidungen.

OAG Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens

OAG-Haus
7-5-56 Akasaka
Minato-ku
Tokyo 107-0052

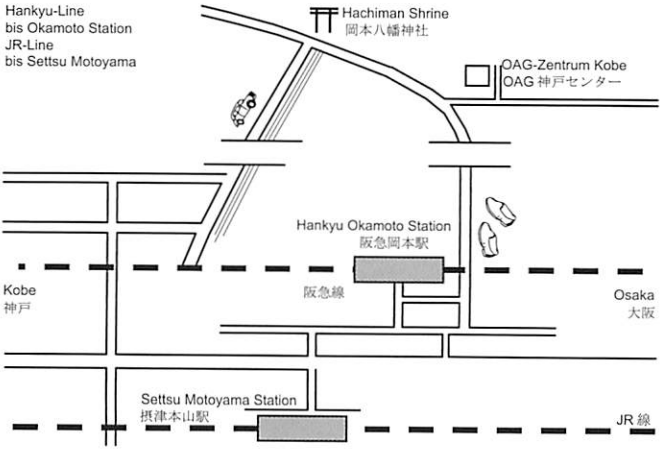
Tel.:+81-3-3582-7743
Fax:+81-3-5572-6269
E-Mail: *tokyo@oag.jp*
URL: **http://www.oag.jp**



OAG-Zentrum Kobe / Studienhaus der OAG in Kobe

6-17-32 Motoyama Kitamachi
Higashinada-ku
Kobe-shi, 658-0003

Tel/Fax: +81-78-436-2113
E-Mail: *kobe@oag.jp*
URL: **http://www.oag.jp**



Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völker-kunde Ostasiens